Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 11. April 1872. | Nummer 15.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, ordinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackwanna Avenue.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20ap71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkei übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaorto,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contracteren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Melasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawanna Avenue, Ecke der 6jl Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft führt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Reusser,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu den billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10fr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office. 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Corner No. 1, obenauf. 1689

Frühjahrs- und Winter-Waaren,
bei
M. Riess & Co.,
329 Lackawanna Avenue,
gegenüber der Ersten National Bank, Scranton.
Ein prachtvolles Lager von allen Kleiderstoffen, von Auktion erstanden zu enorm billigen Preisen. Eine große Auswahl von Blankets, Steppdecken, und die besten Gänsefedern.
Eine große Auswahl von Teppichen aller Arten und allen Preisen. Japanesische Seide in allen Farben; Tibets in allen Farben von 50 Cents an.
Shawls! Shawls!!
Shawls haben wir ein sehr großes Lager, welches außerhalb New York und Philadelphia nicht geboten werden kann, und haben wir ein separates Department dafür.
Ebenso haben wir eine große Auswahl farbiger Jacken für Damen.
Gute Reifröcke nur 40 Cents.
Gute Schnürleiber (corsets) 50 Cents.
Doppelt breiten Flannel nur 20 Cents.
Muslin in allen Breiten!
Gute feine wollene Unterröcke nur 1 Dollar.
Kurz, unser Lager ist jetzt mit Allem, was zu unserem Geschäfte gehört, so vollständig versorgt, daß nichts zu wünschen übrig bleibt.
Kommt und überzeugt euch bei
M. Reese, | C. Simon,
329 Lackawanna
und Ecke von Myoming Avenue.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3.1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Bech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block, empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Anfertigung von Miethe-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach seinem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen &c. werden prompt besorgt. 9n71

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenhauer, Hrn. C. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Pieces versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7d71) Jakob Schimpff.

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- vohänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).

Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

K. D. Neuffer,
Kappen fabrikant
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher &c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hall,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Rubbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besieht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbeforger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen &c.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „May-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29j70

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j170

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1j

Peter Creetr,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
wird spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29j72

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton.

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 5½ Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen &c. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. Neben Ald. Watres. 11jr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Spruce Straße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa.
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21d71

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

C. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest Hause",
2n71 Scranton, Pa.

Die Kinder der Gauner.

Roman von Ernst Freiherrn von Bibra.

(Fortsetzung.)

„Nun?" fragte die Hausfrau.

„Seine häufigen Reisen", sagte Pelzen, „welche sich in neuerer Zeit noch zu mehren scheinen. Er nimmt da kaum Rücksicht auf die Dringlichkeit der Arbeit auf dem Gute, sondern verlangt alle Augenblicke Urlaub, den er sogar nicht selten überschreitet. Bald muß er einen Freund noch einmal sprechen, welcher nach Amerika gehen will, bald Verwandte besuchen und Familien-Geschäfte besorgen. Näheres aber gibt er selten an, und thut er es, so ist es ersichtlich eine Unwahrheit."

„Wo ist er denn zu Hause", sagte die Tante Weilen.

„Aus dem Oberlande", gab Pelzen kurz zur Antwort.

Die Frau von Pelzen sagte jetzt lächelnd: „Ich weiß auch Einen, der bisweilen Reisen macht und seiner Gebieterin nur höchst ungenügende Auskunft gibt über den Zweck und das Wohin."

Pelzen blies langsam den Rauch seiner Pfeife vor sich hin und sagte:

„Soll ich die furchtbaren Geheimnisse verrathen, welche man mir anvertraut, und die mich zu solchen Reisen bestimmen? Wenn Aron Moses, ein ehrlicher Israelit, der bei mir die Stelle eines Viehhof-Juden bekleidet, zum Beispiel ausgekundschaftet hat, daß da oder dort die zwei vortrefflichsten Milchkühe im Lande zu einem Spottpreise zu verkaufen sind, oder daß irgendwo ein Bulle zu haben ist, dem seine Abkunft aus dem freien Lande der Schweizer auf der kraus gelockten Stirne geschrieben steht, oder wenn man mir mittheilt, daß aus Mangel an Platz, vielleicht auch an klingender Münze, an einem dritten, vierten und fünften Orte eine Dreschmaschine, ein Brennapparat oder eine Futterschneidemaschine, so gut wie neu, um die Hülfe des Kaufpreises zu haben ist. Soll ich, wenn dich die Lectüre eines vortrefflichen neuen Romans vielleicht in eine romantische oder poetische Stimmung versetzt hat, soll ich dich aus dieser schrecken, durch die Wahrheit, daß Du die Gattin eines Bauerei treibenden Landedelmannes bist?"

Die Frauen lachten, Pelzen aber fuhr fort: „Scherz gegen Scherz, denn ich setze voraus, daß Du recht gut weist, weshalb ich mich bisweilen auf einige Tage von hier entferne, im vollen Ernste aber spreche ich aus, daß Herr Bernhard wohl die längste Zeit in unserm Hause war."

Pelzen hielt inne bei diesen Worten und trat dann rasch an die Brüstung der Terrasse, spähend in den Schloßgarten blickend.

„Was gibt es?" fragte Frau von Pelzen.

„Ich glaubte dort ein Geräusch zu hören," versetzte Pelzen.

Die beiden älteren Damen hatten Nichts vernommen, Käthchen aber glaubte auch ein leichtes Geräusch gehört zu haben.

„Vielleicht ein größerer Vogel," sagte die Weilen, „oder eine Katze."

Pelzen nickte nachdenklich mit dem Haupte: „Hm, ja, das ist wohl möglich! Aber gehen wir in das Haus, mich dünkt es fängt an kühl zu werden."

11. Reminiscenzen verschiedener Art. Seid gegrüßt im weiß und rothen Schlosse.

Acht oder zehn Tage später finden wir die drei Frauen abermals auf der uns bekannten Terrosse, den Thee nehmend, der Hausherr war indessen abwesend, da er am Morgen das Schloß verlassen und eine kleine Reise angetreten hatte, welche diesmal indessen keine geheimnißvolle war. Ein ihm dem Namen nach, indessen nicht persönlich bekannter Gutsbesitzer hatte ihm den Vorschlag gemacht, gemeinschaftlich eine größere Partie Schafe zu kaufen, deren Ankauf im Ganzen für einen Jeden von ihnen zu groß gewesen wäre, getheilt aber Vortheile versprach, und namentlich Pelzen gelegen erschien, da er in der That damit umging, seine Heerde zu vergrößern. Die Ablieferung der Thiere und die Zahlung der Kaufsumme sollte später erfolgen, und Pelzen hätte, wie er sagte, gern den Verwalter auf jenes Gut gesendet, aber eben die Schafzucht war dessen schwächste Seite, und so war Pelzen, wohl oder übel, genöthigt selbst zu gehen.

Auffällig hatte sich in den letzten Tagen das Wetter, oder sagen wir besser: die Jahreszeit geändert. Der Herbst hatte Vorboten geschickt, welche seine baldige Ankunft verkündigen sollten. Kühle Morgen, kühle Abende, und selbst bei Tage und hellem Sonnenschein ließ er rauhe Winde über die Stoppeln fliegen und diese Winde brachen die Blätter von den Bäumen, welche, fast über Nacht, sich zu färben begonnen hatten. Und da das ungewöhnlich rasch gekommen war, so übersprangen die Menschen eine ganze Jahreszeit und sprachen schon davon, daß ein baldiger und harter Winter in's Land kommen werde. Der Pfarrer im Orte, der ein wenig Ornithologe war, hatte die Bemerkung gemacht, daß die Waldvögel, welche im Spätherbste in's Land ziehen und sich den Wohnungen der Menschen nähern, das jetzt schon gethan hätten. Er hatte Goldammern gesehen, Distelfinken und selbst Meisen. Auch die Schaar der Schwalben hatte sich verringert, was er eigentlich nur ungern zugestand, indem er zu Denjenigen gehörte, welche diese Vögel alljährlich an einem bestimmten Tage und in Masse abziehen lassen. Unter solchen Umständen aber lag es auf der Hand, daß ein baldiger Winter vor der Thüre stand.

Auch die Damen auf der Terrasse sprachen vom raschen Wandel der Jahreszeit, der recht ersichtlich von ihrem Theetische aus. Vor einer Woche noch hatte, zur selben Tageszeit, die sinkende Sonne weithin die Ebene glänzend erleuchtet, als alleinige Herrin. Blitzend hatte der Weiher, am Fuße des Schloßhügels, ihre Strahlen zurückgeworfen und seine Spiegelfläche war bald flüssigem Golde gleich, bald glänzendem Purpur, bald ein Abglanz des tiefblauen Himmels. Die Bäume, drüben über dem Graben, im Schloßgarten hatten frisch noch im Schmucke ihres grünen Blätterhaars geprangt. Aber blutigroth, wie zur Zeit des halbjährigen Tages am Pole, blickte heute die Sonne durch eine röthliche Dunstschicht auf die Erde. Der Weiher war grau gefärbt, graue Nebelstreifen bargen seine Ufer, entzogen sein Ende dem Auge und wogten und wallten auf seinem Spiegel.

Es war eine Pause im Gespräch eingetreten, die Tante Weilen blickte ernst, fast schwermüthig, hinaus auf die Landschaft und dann citirte sie schlechte Verse:

„Allenthalben seh' ich da gute alte Freunde:
So den Vetter Blätterfeld,
Muhme Herbstzeitrose
Und die Wittwe Hagebutt',
Vormals Fräulein Rose!"

Sie seufzte tief auf und Käthchen sah sie fragend an, die Weilen aber sagte: „Ach, die Verse sind nicht besonders, aber es hat sie ein junger Mann gemacht, den ich sehr lieb hatte, der mich aber ohne allen Grund bitter kränkte und mich dann verließ, ohne nur ein Wort zu seiner Entschuldigung zu sagen."

Käthchen bemerkte unbefangen, daß sie die Verse gar nicht schlecht fände, aber es sind aus diesen Worten der Tante und aus dem Benehmen Käthchens mancherlei Schlüsse zu ziehen. Daß Werthof der Verfertiger dieser wenig glänzenden Poesien, bedarf keiner Erwähnung, aus den Schlußworten der Tante Weilen geht aber hervor, daß dieselbe keinen der von Albrecht an sie geschriebenen Briefe erhielt, und daß sehr wahrscheinlich eine böswillige Hand diese Briefe unterschlug und sie später an Albrecht zurücksendete. Aus der Unbefangenheit Käthchens läßt sich ferner schließen, daß ihr Freund kaum je mit ihr von der Tante Weilen gesprochen, und daß das nähere Verhältniß, in welchem Beide früher standen, ihr vollkommen unbekannt war. Vielleicht läßt sich auch noch annehmen, daß im Herzen der Tante Albrecht noch stets einen gewissen Platz einnahm.

Frau von Pelzen sagte aber jetzt:

„Fast geht es Ihnen, liebe Weilen, wie mir, ich meine nämlich, daß der Wechsel der Jahreszeiten mir stets gewisse Erinnerungen in das Gedächtniß zurückruft, und daß, wenn ich so sagen darf, diese Erinnerungen und die Jahreszeiten sich in Eins verschmelzen und kaum getrennt gedacht werden können."

Die beiden anderen Frauen blickten schweigend wie sie hinaus in die Ferne, über die sich mehr und mehr der Abend senkte. Bald begaben sie sich in's Haus.

Es war ein hübsches, alterthümliches Gemach, welches sie jetzt betraten, noch wohl erhalten und aus der letzten Zeit der Renaissance. Das war zu ersehen an dem braunen Getäfel, mit welchem die Wände bekleidet waren, und welches, obgleich es den Eindruck des Soliden und Dauerhaften hervorbrachte, dennoch zierliche Formen nicht ausschloß.

Draußen war der Tag ziemlich rasch geschwunden. Die einzelnen Wolken, welche vorher am Himmel dahin gezogen waren, hatten sich gesammelt, hatten die Abendröthe vertrieben und schienen sich stets noch zu mehren, während einzelne Windstöße eine stürmische Nacht verkündigten.

Käthchen hatte die im Hintergrunde des Gemaches stehende Lampe entzündet und die Frauen erfreuten sich der gemüthlichen Umgebung und der milden behaglichen Wärme, welche ein Kaminfeuer ausströmte. Die Weilen aber verstummte endlich, nachdenklich und ernst vor sich hinblickend und von Frau von Pelzen deshalb befragt, sagte sie mit fast düsteren Blicken: „Ich glaube es geht mir beinahe ähnlich wie Ihnen, liebe Pelzen, und so wie Ihnen der Herbst, so ruft mir diese unsere Umgebung Erinnerungen zurück aus früheren Zeiten, aber nicht liebliche, sondern ernste, ja schlimme."

„Ach erzählen Sie," rief die Pelzen, „das Schlimme, was hinter uns liegt, ist ja ein überwundener Standpunkt."

„Nicht immer," versetzte die Tante Weilen, trübe lächelnd, „das aber sollte mich nicht abhalten jener Erinnerungen zu gedenken. Aber ich fürchte, das Kind—"

Sie warf einen Blick auf Käthchen, setzte aber, in der ihr eignen entschiedenen Weise, sogleich hinzu: „Ach was! Wer weiß, welche trübe Erfahrungen das arme Ding noch machen wird, und vielleicht ist es gut, wenn sie einmal auch im trüben Lichte sieht, was wir uns, nur allzu häufig, in steter rosiger Beleuchtung denken. Trotzdem aber kann ich dennoch nur fragmentarisch und in flüchtigen Zügen sprechen.

„Nun, rasch hintereinander waren meine beiden guten Eltern gestorben. Gott weis, daß ich sie schmerzlich und aufrichtig betrauerte, aber er weiß auch, daß ich unschuldig daran bin, wenn zu der Trauer die Liebe sich gesellte und jene endlich allmählig verdrängte.

„Ich war Herrin geworden über mein Vermögen, über meinen Willen und meine Hand, aber nicht über mein Herz, und wer vermag überhaupt demselben immer zu gebieten?

„Ein junger Mann hatte sich mir genähert und bald dieses Herz gewonnen, und hieraus geht hervor, daß ich ihn für einen Ausbund aller Vortrefflichkeit hielt, denn zu jener Zeit hätte ich wohl unter einer ziemlichen Anzahl anderer junger Männer die Wahl gehabt.

„Alles rieth mir ab und das war vielleicht ein Grund mehr, weshalb ich mich noch fester an ihn anschloß, mag man das nun Widerspruchsgeist, Entschlossenheit, Energie oder Eigensinn nennen. Genug es war so.

„Dann kam eine Periode, in welcher ich ihn erst recht an mich zu fesseln hätte suchen sollen und jetzt begann ich ihn zu hassen, stieß ihn zurück, verbot ihm meine Nähe und verbarg mich endlich vor ihm."

„Das ist sonderbar," fiel die Pelzen ein, „aber Sie werden wohl triftige Gründe gehabt haben?"

Die Tante Weilen nickte bejahend: „Die hatte ich! Und auch Die hatten recht, welche mich früher vor ihm warnten, und ich muß gestehen, daß mich dies nun nicht wenig verdroß, obgleich die Schuld auf meiner Seite war, da ich ihm Gehör gegeben.

„Nun, wie gesagt, ich verbarg mich vor ihm, aber weiß Gott, wie es kam, stets dauerte es nicht lange, so hatte er meinen Aufenthalt erkundet, bestürmte mich mit Briefen, mit Bitten, mit Drohungen und es war ziemlich klar, daß er meine Hand erzwingen wollte, und das unter allen Umständen, denn mehr und mehr erkannte ich ihn für einen Mann, der durch Nichts zurückgeschreckt wurde. Was mich betraf, so wurde hierdurch die Festigkeit meines Willens gesteigert und gleichzeitig mein Widerwille, mein Haß gegen ihn.

„Es war indessen eine Pause eingetreten, eine scheinbare wenigstens, in seinen Verfolgungen gegen mich, und es hatte den Anschein, als habe er die Pläne, welche er gegen mich gefaßt hatte, entweder gänzlich aufgegeben oder es wäre ihm der Ort meines jenesmaligen Aufenthalts unbekannt geblieben.

„Dieser Aufenthalt war ein kleines Gut, welches ich von meinen Eltern ererbt hatte, das aber gegenwärtig nicht mehr in meinem Besitze ist, und dessen Lage irgend eine Gewaltthat von Seite meines Verfolgers wohl ermöglicht hätte, indem das Schlößchen, welches ich bewohnte, fast eine halbe Stunde von anderen menschlichen Wohnungen entfernt lag, und nebenher gesagt bloß von einem alten Diener und seiner Frau und mir bewohnt war.

„Indessen hatte ich einen Theil des Sommers unangefochten dort zugebracht, meine Abreise war auf den andern Morgen festgesetzt und bewohnte ich wieder die größere Stadt, in welcher ich mich den größten Theil des Jahres hindurch aufhielt, so war eine Gewaltthat selbstverständlich weit weniger zu befürchten."

„Aber hätten Sie nicht bei den Gerichten Schutz finden können gegen Dergleichen?" fragte Frau von Pelzen.

Die Weilen erwiederte: „Es lagen Gründe vor, welche das unmöglich machten. Aber hören Sie weiter:

„Was mich lebhaft an jenen Vorfall erinnerte, dessen ich vorhin gedachte, ist nicht allein, daß jener Tag vor meiner Abreise ein Herbsttag war, wie der heutige, heiter beginnend, gegen Abend aber in stürmisches Wetter sich umändernd, sondern daß auch die Stube, welche ich bewohnte, dem Gemache, in welchem wir uns gegenwärtig befinden, in vielen Stücken täuschend ähnlich sah.

„Sie war der Lieblingsaufenthalt meines verstorbenen Vaters, und theils aus Pietät gegen diesen, theils weil mir selbst die alterthümliche Ausschmückung gefiel, benutzte ich dieselbe ebenfalls zu meinem Aufenthalte.

„Ich hatte mich früher als gewöhnlich zu Bette begeben, da ich am nächsten Morgen zeitig nach der Stadt aufbrechen wollte und befand mich in einer durchaus behaglichen und angenehmen Stimmung, theils weil ich mich der Hoffnung hingab, daß mein Verfolger entweder meine Spur verloren, oder, was mir erwünschter und wahrscheinlicher war, seine Pläne gegen mich aufgegeben habe.

„Wer halbweg Sinn für Gemüthlichkeit besitzt, dem ist sicher das behagliche Gefühl nicht fremd, welches uns überkommt, wenn es draußen stürmt und der Regen klatschend gegen die Scheiben schlägt, während wir uns unter unserem schützenden Dache befinden und von ruhiger und sicherer Lagerstätte aus dem Unwetter draußen lauschen.

„So war es auch mir in jener stürmischen Nacht zu Muthe. Gewaltsam hatte ich alle, sich an mich drängende schlimme Gedanken verbannt, und während ich mich freute, nun wohl ohne Zweifel meines Verfolgers ledig zu sein, gedachte ich meiner Bekannten und Freundinnen in der

(Siehe 4. Seite.)